

Kontroversen allgemeiner und beruflicher Bildung Erwachsener – Versuch über ein rhizomatisches Geflecht und eine doppelt zweigeteilte institutionelle Struktur

Gabriele Molzberger

Zusammenfassung

Der Beitrag geht von der These aus, dass Kontroversen zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung auf eine doppelt zweigeteilte Struktur des Bildungswesens verweisen, die tiefer in die Geschichte reichen als die institutionelle Formierung des Bildungswesens und die (teil)disziplinäre Auseinandersetzung. Die erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen Berufspädagogik und Erwachsenenbildung reflektieren dies nur unzureichend, was eine theoretische Verständigung über ihren Gegenstand erschwert.

allgemeine Bildung · berufliche Bildung · Geschichte der Berufs- und Weiterbildung · Mediatisierungsthese

Kontroversen allgemeiner und beruflicher Bildung Erwachsener – Versuch über ein rhizomatisches Geflecht und eine doppelt zweigeteilte institutionelle Struktur

Gabriele Molzberger

1. Einleitung

Die Kontroverse zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung Erwachsener ist, versteht man sie als Frage nach dem Verhältnis von allgemeiner und beruflicher Bildung Erwachsener, vielschichtig und mehrdimensional tief verwurzelt in die Geschichte der Bildung, ihrer Institutionen und Legitimierungen. Die Ideen- und Sozialgeschichte belegt bis in die Gegenwart zahlreiche Berührungspunkte, Reibungsflächen und Schnittmengen allgemeiner und beruflicher Bildung.

„Von Kultur bis Beruf“ lautete einer der Slogans im Rahmen der Festivitäten zum 100-jährigen Jubiläum der Aufnahme eines Paragraphen zur Volkshochschule in die Weimarer Verfassung im Jahr 1919 und wurde durch eine Darstellung der Büste der Nofretete mit gelbem Bauhelm plakativ inszeniert¹. So wie das Antlitz der Nofretete für das überzeitlich Schöne, Wahrhaftige, allgemein Menschliche steht, so repräsentiert der Bauhelm die Sphäre des Beruflichen, Nützlichen, der (technischen) Beherrschung von Welt. Glaubt man den Macher:innen der Kampagne, dann geht es um ein Überraschungsmoment der Betrachtung, in welchem Un-

erwartetes aufeinandertrifft.² Aber wird hier tatsächlich nur um Aufmerksamkeit gebuhlt oder ist der Darstellung eine mehr oder weniger subtile Botschaft oder eine Programmatik, eine Idee von Bildung *und* Beruf inne?

Die Geschichte des Bildungsbegriffs mitsamt den ihn begleitenden Attributen „allgemein“ und „beruflich“ ist alt (Menze 1970). Sie ist verknüpft mit vermeintlichen oder tatsächlichen Gegensatzpaaren, die ohne Anspruch auf Vollständigkeit in Erinnerung gerufen werden: Körper – Geist, Selbstentfaltung – Gemeinnützigkeit, Entfremdung – Erfahrung, Glückstreben – Sittlichkeit, Mündigkeit – Nützlichkeit, Allseitigkeit – Halbbildung, Anschaulichkeit – Abstraktion, Realismus – Humanismus, Spezialisierung – Zweckfreiheit, das Ganze – das Verbesserte. Diese Widerspruchspaare verweisen auf dem Bildungsbegriff immanente antinomische Bestimmungen (dialektisch rekonstruierend Litt 1959; daran erinnernd Euler 2015; Widersprüche und Paradoxien allgemeiner und beruflicher Bildung übergreifend historisch betrachtend Büchter 2017).

Das Verhältnis allgemeiner und beruflicher Bildung bildet in ihrer „zweigeteilte[n] institutionelle[n] Struktur“ (Harney 2020, 347) im 20. Jahrhundert den Gegenstand und Fokus bildungspolitischer Auseinandersetzung und disziplinärer Vergewisserung. Ihr Verhältnis wurde in der bundesrepublikanischen Auseinandersetzung beispielsweise mit den Wörtern „Synthese“ (Litt 1996 [1946]), „Integration“ (Blankertz 1971), „Verzahnung“ (Tietgens 1975) oder „Gleichwertigkeit“

¹ <https://www.volkshochschule.de/diskurs/artikel/jubilaekampagne.php>

² An das Plakat ließen sich auch Rückfragen zur Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe, zur Provenienz kultureller Güter oder aber auch zu Geschlechterrollen stellen.